



Konzeption zur Sprachbildung und Sprachförderung der Kindertagesstätte Athanasius

Gliederung

1. Der Stellenwert und die Bedeutung sprachlicher Bildung und Sprachförderung in unserer Kita

2. Sprachförderaktivitäten

2.1 Sprachstandserhebung

2.2 Dokumentation

2.3 Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten

2.4 Umsetzung in den pädagogischen Alltag im letzten Jahr vor der
Einschulung

2.4.1 Sprachliche Förderbereiche

2.4.2 Sprachprogramm und „Wuppi“

2.4.3 Geplante und gezielte Unterstützung von Kindern mit
Sprachförderbedarf

2.4.4 Beispiele für alltagsintegrierte Unterstützung

3. Kooperation mit den Grundschulen

1. Der Stellenwert und die Bedeutung sprachlicher Bildung und Sprachförderung in unserer Kita

Sprache ist im menschlichen Miteinander das wichtigste Kommunikationsmittel. Sie ist der Schlüssel zur Welt und ermöglicht Gedanken und Gefühle zum Ausdruck zu bringen, Erfahrungen auszutauschen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, Beziehungen aufzubauen und Handlungen zu planen.

Die Fähigkeit eine Sprache zu erlernen ist angeboren. Die Sprachentwicklung umfasst sowohl die Sprechfähigkeit, als auch das Sprachverständnis. Sie ist ein fließender und kontinuierlicher Entwicklungsprozess, der von vielen Personen aus dem Umfeld angeregt und begleitet wird. Die Grundlage bildet dabei das Elternhaus.

In der Regel vollzieht sich das Erlernen einer Sprache, welches als ein ganz individueller Prozess zu sehen ist, für das Kind intuitiv und unbewusst. Die sprachliche Kompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung und eine wichtige Voraussetzung für den schulischen Erfolg und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Somit stellt die Förderung der sprachlichen Entwicklung eine der wichtigsten Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit dar und findet in allen Bildungsbereichen statt.

Grundsätzlich ist in unserer Einrichtung jedes Kind und jede Familie unabhängig von ihrer Religion, Weltanschauung, Nationalität und Sprache willkommen. Unsere Familien kommen aus verschiedenen Familienformen und Kulturen. Einige Kinder unserer Einrichtung wachsen mehrsprachig auf.

Sprachbildung ist ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Für die Entwicklung der Sprache ist die sozial-emotionale Sicherheit des Kindes eine grundlegende Voraussetzung. Deshalb ist es uns im ersten Schritt besonders wichtig, eine sichere Bindung und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen.

Wir pädagogischen Fachkräfte sehen uns als Sprachvorbilder und achten auf eine klare deutliche und grammatikalisch richtige Aussprache und auf eine angemessene Sprechgeschwindigkeit. Wir nutzen Mimik und Gestik, halten Blickkontakt, Ermutigen, Loben und sind selbstverständlich gute Zuhörer.

Im Alltag schaffen wir nicht nur bewusste und gezielte Sprechanlässe (Bilderbuchbetrachtung, Morgenkreis, Projektplanungsgruppen, Gesellschaftsspiele, Fingerspiele, Bilderbuchkino), sondern nutzen jegliche Situationen, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, beispielsweise bei der morgendlichen Begrüßung, beim An- und Ausziehen, beim Aufräumen oder beim Mittagessen. Dabei streben wir an, so oft wie möglich in den Dialog mit dem Kind zu gehen und durch aktives Nach-Fragen das Kind zum Sprechen zu motivieren. Jegliche Alltagshandlungen versuchen wir sprachlich zu begleiten. Dabei orientieren wir uns an den Interessen und Bedürfnissen des Kindes.

Uns ist wichtig, dass die Kinder während der Freispielzeit Möglichkeiten finden, ihre sprachlichen Kompetenzen im Gespräch mit anderen Kindern zu erproben und zu erweitern. Dafür schaffen wir sprachanregende Spielbereiche, wie beispielsweise Puppenecke und Marktstand.

Die alltagsintegrierte Sprachförderung für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung, stellt eine intensivere und tiefergehende Unterstützung dar.

Nach der Bedarfsfeststellung findet diese bei uns in gezielt gestalteter Einzelförderung, in Kleingruppen oder integriert im alltäglichem Geschehen statt. In der Regel stellen wir einen besonderen Sprachförderbedarf bei Kindern fest, deren Erstsprache / Familiensprache nicht Deutsch ist.

Durch alltagsintegrierte Sprachbildung wird jedes Kind in seiner individuellen Sprach- und Sprechentwicklung ganzheitlich gefördert, so dass es bis zum Schuleintritt über ausreichende (sprachliche) Fähigkeiten verfügt.

Durch mehrere Studientage konnten wir unser Wissen zum Thema Sprachbildung und Sprachförderung erweitern. Eine Mitarbeiterin unserer Einrichtung fungiert im Team als Ansprechperson. Sie bildet sich aktuell durch Fortbildungen und Literatur weiter und arbeitet sich intensiv in das Thema ein. Die Sprachförderkraft nimmt regelmäßig am „Arbeitskreis Sprache“ des Stadtkirchenverbandes teil. Dort besteht die Möglichkeit Erfahrungen auszutauschen und die Sprachförderaktivitäten zu reflektieren.

Sollten wir feststellen, dass ein Kind Störungen in der Sprachentwicklung aufweist und sprachtherapeutische Unterstützung bedarf, verweisen wir die Erziehungsberechtigten an den Kinderarzt, Facharzt oder das Gesundheitsamt. Die Fachberatung des Stadtkirchenverbandes steht uns ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite.

2. Sprachförderaktivitäten

2.1 Sprachstandserhebung

Seit dem 01.08.2018 sind Kindertageseinrichtungen nach § 2 Abs.4 KiTaG verpflichtet, Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung alltagsintegriert und geplant durchzuführen.

Entsprechend §3 Abs.1 KiTaG erheben alle Kindertageseinrichtungen, die sich in der Trägerschaft des ev.-luth. Stadtkirchenverbandes Hannover befinden, den Sprachstand der Kinder über die **Kurzversionen** von

SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen) und **SELDAK** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern). In Ausnahmefällen nutzt unsere Kindertagesstätte die Langversion von SISMIK. Die Sprachstandserhebung wird von den pädagogischen Bezugserzieher*innen erhoben und erfolgt in den Monaten April bis Juni des vorletzten Kita-Jahres.

Werden Flexi-Kinder nicht wie angedacht eingeschult, ist eine erneute Sprachstandserhebung notwendig, die Auskunft darüber gibt, ob ein besonderer Förderbedarf besteht.

2.2 Dokumentation

Alle pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, den Bildungs- und Entwicklungsprozess der Kinder zu beobachten, zu dokumentieren und zu reflektieren (§3 Abs.1 KiTaG). Aus diesen Beobachtungen werden spezielle Angebote, Projekte oder Fördermaßnahmen für die Kinder abgeleitet.

Für jedes Kind mit besonderem Förderbedarf legen wir eine Mappe an. In dieser werden der jeweilige Beobachtungsbogen (SISMIK oder SELDAK) und die Dokumentationsbögen („Dokumentation der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr“, „Dokumentation der Sprachförderaktivitäten“) aufbewahrt. Die Mappe bildet die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten.

Auf dem vom Träger zur Verfügung gestellten Formular: „Dokumentation der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr“, verschriftlichen wir die wichtigsten Daten zum Kind (Name, Geburtsdatum, Herkunftssprache, aufnehmende Grundschule, Datum der Sprachstandserhebung).

Kinder mit einem festgestellten Sprachförderbedarf werden auf einer extra dafür vorgesehen Teambesprechung thematisiert. Die Bezugserzieher*innen stellen die Ergebnisse der Beobachtungsbögen dar.

Gemeinsam erarbeiten wir konkrete Förderziele und sprachfördernde Maßnahmen, die ebenfalls verschriftlicht werden. Regelmäßig (alle 4-6 Wochen) besprechen und reflektieren wir im Team unsere Beobachtungen und Sprachförderaktivitäten.

Die beiden vorgesehen Entwicklungsgespräche mit den Eltern werden ebenfalls dokumentiert (Datum, anwesende Personen, Gesprächsinhalte, Vereinbarungen).

Neben der Führung der Sprachfördermappe und der damit einhergehenden Dokumentation, dokumentieren wir unsere Arbeit noch auf andere Weise:

- Fotos und digitaler Bilderrahmen in der Halle
- Entwicklungsbögen
- wöchentlicher Gruppen-Rückblick an der Pinnwand
- Projektpräsentationen in der Halle, im Gruppenraum oder in der Kirche
- ICH- ORDNER (Portfolio)
- Elternabende, Eltern-Kind-Nachmittage, Elternbriefe.

2.3 Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten

In §3 Abs.2 KiTaG ist festgelegt, dass die regelmäßige Beobachtung, Reflexion und Dokumentation des sprachlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesses der Kinder Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Erziehungsberechtigten sein soll.

Im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung führen wir **zwei Entwicklungsgespräche** mit den Erziehungsberechtigten durch. Als Grundlage dienen die Sprachstandserhebungsbögen nach SISMIC oder SELDAK sowie unsere Aufzeichnungen der durchgeführten Sprachförderaktivitäten.

Wurde ein Förderbedarf festgestellt, findet das **erste Entwicklungsgespräch** zu Beginn des letzten Kita-Jahres in den Monaten August bis September statt. Durchgeführt wird dieses von den Bezugserzieher*innen und gegebenenfalls von unserer Mitarbeiterin, die als Ansprechperson zum Thema Sprachförderung in unserer Einrichtung fungiert. Inhaltlicher Schwerpunkt des Gespräches ist der sprachliche Ist-Stand des Kindes. Beobachtungen und Eindrücke zum allgemeinen Entwicklungsstand des Kindes werden ebenfalls thematisiert. Gemeinsam mit den Eltern besprechen wir Maßnahmen zum Erreichen der Förderziele.

Gegebenenfalls treffen wir mit den Eltern Vereinbarungen, wie beispielsweise regelmäßiges Bringen, Vorlesepaten, Sportverein.

Im trägerspezifischen Dokument „Dokumentation der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr“ dokumentieren wir den Verlauf des Gespräches. Schriftlich festgehalten werden: Zeitpunkt des Gespräches, anwesende Personen, Gesprächsinhalt und die getroffenen Vereinbarungen.

Spätestens am Ende der Kindergartenzeit, kurz vor Eintritt in die Schule, führen wir mit den Erziehungsberechtigten das **zweite Entwicklungsgespräch** durch. Sofern die Erziehungsberechtigten zustimmen, wird die aufnehmende Grundschule des Kindes von der Kindertagesstätte eingeladen. Auch dieses Elterngespräch wird schriftlich dokumentiert (anwesende Personen, Gesprächsinhalte).

Die Aufzeichnungen/Dokumentationen sind ausschließlich für die Kindertageseinrichtung bestimmt. Sie werden nicht an Dritte herausgegeben. Am Ende des letzten Kita-Jahres werden den Eltern die Dokumentationen der Sprachförderung ausgehändigt. Die Übergabe der Unterlagen wird von den Erziehungsberechtigten schriftlich bestätigt.

Neben den offiziellen Entwicklungsgesprächen ist es wichtig, dass sich Eltern und pädagogische Fachkräfte regelmäßig austauschen. Dies erfolgt bei den sogenannten Tür- und Angelgesprächen oder beim Elternsprechtage.

2.4 Umsetzung in den pädagogischen Alltag im letzten Jahr vor der Einschulung

2.4.1 Sprachliche Förderbereiche

Sprachförderung bedeutet für uns, die Kinder dabei zu unterstützen, ihre kommunikativen Kompetenzen weiterzuentwickeln, so dass sie sich mittels Sprache bestmöglich verständigen und mitteilen können. Dabei werden von uns die Fähigkeiten und Stärken des Kindes in den Blick genommen und nicht vorrangig die Defizite. Sprachliche Förderbereiche können sein:

- Wortschatzerweiterung
- Förderung des Wortverständnis
- wecken von Sprach- und Erzählfreude
- Unterstützung des Grammatikerwerbs
- Verbesserung der Aussprache
- Förderung kommunikativer Fähigkeiten (Wie stelle ich Fragen? Wie beginne ich ein Gespräch? Wie argumentiere ich? Wie beende ich eine Unterhaltung? etc.)

2.4.2 Sprachprogramm und „Wuppi“

Alle Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung nehmen an unserem Sprachprogramm teil. Dieses beginnt immer im September und dauert 16-20 Wochen. Die Kinder treffen sich täglich für ca. 10 bis 20 Minuten in Kleingruppen. Das Programm hat zum Ziel, den späteren Lese- und Schreiblernprozess zu stärken.

„Wuppi“ (Handpuppe) ist ein Außerirdischer und lebt auf dem Planeten Wupp. Er kann nicht zuhören, nicht reimen, und keine Silben und Laute erkennen. Gemeinsam mit Wuppi begeben sich die Kinder auf eine spannende und abenteuerliche Reise, bei der es viele sogenannte „Ohrenaufgaben“ zu erfüllen gibt.

Gefördert wird das phonologische Bewusstsein durch Lausch- und Reimübungen, Silbenspiele sowie Übungen zum Heraushören und Zusammenziehen von Lauten. Gleichzeitig werden Aufmerksamkeit und Konzentration trainiert.

2.4.3 Geplante und gezielte Unterstützung von Kindern mit Sprachförderbedarf

Kinder mit einem festgestellten Sprachförderbedarf erhalten zusätzlich 2x mal pro Woche für ca. 45 Minuten in einer Kleingruppe eine intensivere Förderung. Diese wird von unserer Sprachförderkraft durchgeführt. Meist stehen die Einheiten unter einem bestimmten Thema (z.B. Obst & Gemüse, Mein Körper, In der Küche, Meine Kleidung, Meine Familie). Unter Berücksichtigung der Förderziele werden beispielsweise Mitmachgeschichten & Wortbildungsgeschichten vorgelesen, Bildkarten & Bildergeschichten betrachtet, Gesellschaftsspiele gespielt, gemalt, vorgelesen, gesungen, gereimt und vieles mehr. Die Themen orientieren sich an der Lebenswelt, den Interessen und Fähigkeiten der Kinder.

Beispiel: Sprachförderung mit Bildkarten

Gerne arbeiten wir in unserer Einrichtung mit Sprachförderbildkarten, da diese einzelne Bereiche „gezielt“ trainieren. Beispielsweise haben wir ein Bildkartenset, welches spielerisch die Pluralbildung der Kinder übt. Ein anderes Bildkartenset trainiert die Verwendung der verschiedenen Präpositionen. Bei der Betrachtung der Karten spricht unsere Sprachfördermitarbeiterin mit den Kindern über die Motive, sie stellt sprachfördernde Fragen und motiviert die Kinder zum Erzählen. Die Kinder erweitern neben grammatikalischen Schwerpunkten somit ihre sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten, den Wortschatz und ihr Sprachverständnis. Darüber hinaus schulen die Bildkarten die Konzentration und die visuelle Wahrnehmung.

Unsere Kita verfügt über einen Grundstock an Materialien zur gezielten Sprachförderung. Die durchgeführten Sprachförderaktivitäten werden im trägerspezifischen Dokument „*Dokumentation der Sprachförderaktivitäten*“ festgehalten.

2.4.4 Beispiele für alltagsintegrierte Unterstützung

Im alltäglichen Miteinander finden sich zahlreiche Gelegenheiten Sprachbildung **alltagsintegriert** durchzuführen und die Sprachentwicklung zu unterstützen. Dabei ist die Sprache der pädagogischen Fachkraft das wichtigste Instrument. Einen wichtigen Aspekt bildet dabei das Schaffen bzw. das Erkennen einer sprachfördernden Situationen, durch die pädagogischen Fachkräfte. Dabei werden die Bedürfnisse und Interessen der Kinder als Anknüpfungspunkte genutzt. Die alltagsintegrierte Sprachförderung ist Aufgabe **aller** pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung, nicht nur die der Sprachförderkraft. Die alltagsintegrierte Sprachförderung wird im trägerspezifischen Dokument „*Dokumentation der Sprachförderaktivitäten*“ dokumentiert.

Wir begleiten Handlungen sprachlich:

Wir versuchen jegliche Alltagshandlungen Schritt für Schritt sprachlich zu begleiten. Worte in Verbindung mit den jeweiligen Handlungen ermöglichen dem Kind, Sprache in ihrer Funktion und Bedeutung viel besser zu verstehen und abzuspeichern. Gegenstände werden mit Namen und Artikel benannt.

Beispielsweise beim Anziehen bietet sich das handlungsbegleitende Sprechen sehr gut an. Die pädagogische Fachkraft achtet dabei auf ihre eigene Aussprache und benennt die verschiedenen auszuführenden Tätigkeiten des Kindes oder ihre eigenen Tätigkeiten: „Du holst deine blaue Jacke vom Haken. Du schließt die Jacke mit dem Reißverschluss. Du ziehst den rechten Schuh an. Ich binde deinen Schnürsenkel zu. Die Hausschuhe stellst du in dein Fach.“

Wir nutzen alltägliche Situationen als Sprech Anlass:

Gesprochen wird im Kindergarten den ganzen Tag, es gibt unzählige Situationen, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen: Gemeinschaftskreis, Projektplanungsgruppen, Rollenspiel, Freispiel, Begrüßung, Verabschiedung, Mittagessen, Ausflüge Dies erfolgt im Einzelgespräch, in Kleingruppen oder der Gesamtgruppe. Die pädagogischen Fachkräfte sind im ständigen Dialog mit den Kindern: Sie erzählen, erklären, hinterfragen, tauschen sich aus, beantworten Fragen, hören zu ...

Die Interessen und aktuellen Bedürfnisse stellen meist den Anknüpfungspunkt dar. Beispielsweise nutzen wir die morgendliche Begrüßung, um ganz individuell mit dem einzelnen Kind ins Gespräch zu kommen (z.B. Austausch über Wochenenderlebnisse, aktuelle Befindlichkeiten).

Aber auch Mahlzeiten (Rollendes Frühstück, Mittagessen, Nachmittags-Cafeteria) sind eine wertvolle Gelegenheit, sich mit den Kindern auszutauschen.

Die täglichen Gemeinschaftskreise (Morgenkreis, Mittagskreis) bieten ebenfalls vielfältige Sprech Anlässe. Die Kinder sind konzentriert, können in Ruhe zuhören und sich äußern. Im Rahmen der Partizipation entscheiden die Kinder mit, welche Aktivitäten stattfinden und planen diese mit.

Regelmäßig stattfindende Ausflüge: Waldtage, Theaterbesuche, Marktbesuche, Museumbesuche, Büchereibesuche etc. tragen zur Wortschatzerweiterung bei. Konkrete Situationen können sprachlich begleitet werden. Beispielsweise beim Zoobesuch: Die Tiere werden benannt, Lebensräume erklärt und ihr Aussehen besprochen.

Auch unsere Ausflüge in den Wald bieten vielfältige sprachliche Anregungen. Beispielsweise durch Spielaufträge wie: „Sammelt etwas Rotes, etwas Grünes, etwas Weiches, etwas Spitzes!“, lernen die Kinder

verschiedene Adjektive kennen. Wir sprechen mit den Kindern über das Wetter, die Jahreszeiten, über die Tiere Pflanzen und ihre Sinneseindrücke der Kinder.

Wir lesen Bilderbücher vor und führen gemeinsame Bilderbuchbetrachtung durch:

Vorlesen und Bilderbücher betrachten ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und eignet sich hervorragend zur Sprachbildung und Sprachförderung.

Jeder Gruppenraum ist mit einer gemütlichen Bilderbuchecke ausgestattet. Dort liegen immer Bilderbücher bereit, die sich die Kinder alleine oder gemeinsam mit anderen Kinder ansehen können. Oft setzt sich eine pädagogische Fachkraft dazu und liest den Kindern Bücher vor und spricht mit ihnen über die Inhalte. Bei diesem dialogischen Lesen – eine Kombination aus Erzählen und Vorlesen – stellt die Fachkraft gezielte Fragen, ermuntert die Kinder zum Sprechen und greift die Äußerungen der Kinder auf. Dabei achtet sie besonders darauf, sogenannte „offene Fragen“ zu stellen, damit die Kinder ermuntert werden nicht nur mit einem Wort zu antworten. (Anstelle der Frage „Ist das Mädchen traurig?“ eignet sich besser die Frage „Warum ist das Mädchen traurig?“ oder anstelle „Hat dir das Buch gefallen“ wäre besser „Warum hat dir das Buch gefallen?“) Die dialogische Bilderbuchbetrachtung fördert den Wortschatz und das sprachliche Ausdrucksvermögen der Kinder.

Einmal wöchentlich (für ca. 2 Stunden) besucht uns unsere Sprachpatin vom Verein Sprachzauber. Das dialogische Lesen ist ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit mit den Sprachförderkindern.

Weitere Beispiele für Bilderbuchbetrachtungen in unsere Einrichtungen sind:

- Vorleserunden mit der Gesamtgruppe im Mittagskreis
- wöchentliches Bilderbuchkino,
- Kamishibai (Erzähltheater)

Wir bauen täglich Fingerspiele, Reime und Lieder in den Tagesablauf ein:

Reime und Fingerspiele wecken auf spielerische Art und Weise die Sprechfreude der Kinder. Das gemeinsame Sprechen stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Reime setzen wir ritualisiert verteilt im Tagesablauf ein. Die Kinder erleben, das gemeinsame Reimen Spaß macht und der Umgang mit Sprache auch lustig und unterhaltsam sein kann.

Es gibt bei uns beispielsweise Tischsprüche vor dem Mittagessen wie:

„Mal ess` ich Kartoffeln, mal ess` ich Quark, mit den Gaben der Natur werd` ich groß und stark! Darum bitt` ich dich um Eines nur, behüte und beschütze die Natur!“

„Jeder esse was er kann, nur nicht seinen Nebenmann und wir nehmen´s ganz genau, auch nicht seine Nebenfrau.“

„Ich warte schon den ganzen Tag, weil ich Pia´s Essen mag“

„Alle guten Gaben, alles was wir haben kommt oh Gott von dir, Herr wir danken Dir“

„Ro – go – risch, voll ist der Tisch, der Magen ist leer und brummt wie ein Bär! Piep, piep, piep – guten Appetit“

Reime zur Aufforderung zum Aufräumen wie:

„1,2,3, das Spielen ist vorbei. Alle Kinder räumen auf, keiner geht sofort nach Haus. 1, 2, 3, das Spielen ist vorbei!“

„Das Spielen das ist nun vorbei, ich räume wieder alles frei.“

Reim zum Waschen der Hände:

„Ich mache meine Hände pitsche patsche nass, dann nehme ich die Seife, das macht Spass. Hände waschen das ist fein, gleich wird alles sauber sein“

Reim zum Anziehen:

„Wir wollen jetzt nach draußen und ziehen uns an – zack, zack. Die Jacke, die Mütze, der Schal ist jetzt dran – zack, zack. Dann nehme ich die Stiefel und schlüpfe hinein – erst das eine und dann noch schnell das andere Bein“

Reim zum Tischdecken:

„Zisch, zisch, zisch wir decken nun den Tisch. Messer, Gabel, Glas und Teller, jeden Tag ein bisschen schneller. Zisch, zisch, zisch, wir decken jetzt den Tisch“

Fingerspiele werden oft im Gemeinschaftskreis oder in spontanen Situationen eingesetzt. Dabei lernen die Kinder Sprache und Bewegung miteinander zu verbinden.

Gemeinsames Singen bereichert unseren Kita-Alltag und ist für uns selbstverständlich. Musik und Sprache sind eng miteinander verbunden, über beide kommunizieren wir. Es vergeht kein Tag, an dem nicht mindestens einmal gesungen wird. Beim Singen von Liedern erwerben die Kinder „ganz nebenbei“ automatisch Sprache. Wörter erlernen sich durch Rhythmus und Reim schneller und können besser behalten werden.

Gesungen wird bei uns u.a. während der Gemeinschaftskreise, Sing-Sang am Nachmittag, beim jährlich stattfindenden Projekt mit dem Knabenchor Hannover, Gottesdienste, Rhythmik ...

Wir spielen Gesellschaftsspiele:

Kinder spielen sehr gerne Gesellschaftsspiele. Memory ist ein Klassiker, der gerne zum Einsatz kommt. Beim Spielen benennen die Kinder oder Erwachsenen was auf den aufgedeckten Karten zu sehen ist. Dabei wird u.a. der Fokus auf die korrekte Artikelbildung und den richtigen Numerus gelegt.

Sollten die Kinder beispielsweise einen fehlerhaften Artikel verwenden, korrigiert die pädagogische Fachkraft, indem sie die kindliche Aussage mit dem richtigen Artikel wiederholt („korrekatives Feedback“). Außerdem unterstützt Memory die Wortschatzerweiterung. Unsere Kita verfügt über verschiedene thematische Memoryspiele - Tiere, Alltagsgegenstände, Obst & Gemüse, Kita-Athanasius-Memory.

3. Kooperation mit den Grundschulen

Die Kooperation mit den Grundschulen im Stadtteil ist im Umbruch und befindet sich in der Phase der Neuausrichtung.